

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Der Volksfreund. 1901-1932 1909**

81 (6.4.1909)

# Volkshfreund

## Tageszeitung für das werktätige Volk Badens.

Ausgabe täglich mit Ausnahme Sonntags und der gesetzlichen Feiertage.  
Abonnementspreis: Ins Haus, durch Träger zugestellt, monatlich 75 Pf., vierteljährlich 2,25 M. In der Expedition und in den Ablagen abgeholt, monatlich 65 Pf. Bei der Post bestellt und dort abgeholt 2,10 M., durch den Briefträger ins Haus gebracht 2,52 M. vierteljährlich.

Redaktion und Expedition:  
Luisenstraße 24.  
Telefon; 128. — Postzeitungsliste: 8144.  
Sprechstunde d. Redaktion: 12—1/2 Uhr.  
Redaktionschluss: 1/2 10 Uhr vormittags.

Inserate: Die einspaltige, kleine Zeile, oder deren Raum 20 Pf. Total-Inserate billiger. Bei größeren Aufträgen Rabatt. Schluss der Annahme von Inseraten für nächste Nummer vorm. 1/2 Uhr. Größere Inserate müssen tags zuvor, spätestens 8 Uhr nachm., aufgegeben sein. Geschäftsstunden der Expedition: Vormittags 7 bis abends 1/2 7 Uhr.

Druck und Verlag  
Buchdruckerei Ged. u. Co., Karlsruhe.

Verantwortlich für den politischen Teil, Aus der Partei u. Letzte Post: W. Kolb, Redigend, Kommunales, Neues v. Tage, Feuilleton u. Unterh.-Beil.: A. Weismann, Gewerkschaftl., Chronik, Genossenschaftl., Soz. Mundschau: S. Kadel, alle in Karlsruhe.

Für den Inseratenteil verantwortlich:  
Karl Ziegler in Karlsruhe.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

### Die Arbeiter und das Zentrum.

Die katholischen Arbeitervereine fassen herzhafteste Entschlüsse gegen die neue Belastung der breiten Masse in Staat und Reich. Das agrarisch-kapitalistische Zentrum verläßt die Arbeiter und gestaltet die Finanzgesetze lediglich nach den Agrarierwünschen. Und die katholischen Arbeitervereine ziehen sich dann geduldig und gottgegeben abermals den Schmachtrien enger und schreien: Hurra Zentrum!

Die Haltung des Zentrums gegenüber der Nachlaßsteuer und Schnapsliebesgabe erregt in Zentrumsarbeiterkreisen bedenkliches Kopfschütteln. Die „Westdeutsche Arbeiterzeitung“, das Organ des christlichen Arbeiterführers Giesberts, bekämpft die vom Zentrum beschlossene Erhöhung und Erhöhung der Schnapsliebesgabe an die Junker und erinnert an die frühere gegenläufige Stellung des Zentrums. Die Großbrennereien mit ihren hohen Kontingenten hätten von der Liebesgabe den größten Vorteil. Noch größeres Unbehagen bereitet aber dem katholischen Arbeiterblatte die nichtsnutzige Taktik seiner Partei zur Frage der Heranziehung des Besitzes zu dem Halbmilliardenbedarf.

Mit Schreden und steigendem Anmut wird man es gewahr, daß die Ablehnung einer wirklichen Besitzsteuer und die Aufrechterhaltung von 47 Millionen Mark Liebesgaben die einzigen bisherigen Resultate der langwierigen Debatten und Plänkereien über die Reichsfinanzreform sind. Wir wissen zwar nicht, was noch weiter kommen wird, aber die bisherigen Ergebnisse lassen doch deutlich erkennen, nach welcher Richtung hin die Dinge treiben. Und da kann gesagt werden: Die Ausschichten sind für die Masse der weniger leistungsfähigen Steuerzahler die denkbar ungünstigsten. Denn woher sollen schließlich die 500 Millionen Mark kommen, die man für nötig hält, um das Reich aus der Finanzmisere herauszubringen, wenn nicht aus ihren Taschen?

Die Arbeiterschaft, deren Einwilligung man zu neuen indirekten Steuern schließlich doch haben muß, hat kein Interesse an einer Besitzsteuer, die nur auf dem Papier steht. Sie hat das Recht, eine tatsächliche Heranziehung des Besitzes zu fordern. Und da die vielumstrittene Frage der Heranziehung des Besitzes zurzeit noch „völlig in der Luft schwebt“, und da sich erfreulicherweise die Sympathien für eine Nachlaß- bzw. Erbschaftsteuer in den letzten Wochen vermehrt haben, so sei hier der dringende Wunsch Tausender Arbeiter, die auf Zentrumskanapies sitzen, ausgesprochen, unsere Vertreter mögen für ein derartiges Steuerprojekt eintreten. Es möge einmal mit der Auffassung aufgeräumt werden, als könne man in Zentrumskreisen von einer Nachlaßsteuer nicht reden. Noch einmal: Wir wollen eine tatsächliche Heranziehung des Besitzes, keine Besitzsteuer auf dem Papier. Die Zentrumspartei möge trotz der Gefahr des Bundes der Landwirte und Unbeinflußt von rechts — das kann auch einmal gesagt werden — ihren Weg gehen.

Wir müssen Verwahrung dagegen einlegen, daß das steuerpolitische Schiff unserer Zentrumspartei unter der Gunst oder Mißgunst einer momentanen politischen Situation derzeit nach rechtsgedreht wird, daß wir unsere Partei nur schwer mehr zu verteidigen vermögen.

Das agrarisch-kapitalistische Zentrum wird auf diese Art vorausichtlich ebenso pfeifen wie auf andere Kritiken der katholischen Arbeiter bei früheren Gelegenheiten. Es kann sich diese Verdrängung der Arbeiterforderungen leisten, da nach vollbrachter Tat die gleiche „Westdeutsche Arbeiter-Zeitung“ das allbekannte atelhasche Spiel der päpstlichen Verteidigung der schwarzen Räuberpolitik betreiben wird. Die christlichen Arbeiterführer sind die Hauptschuldigen bei dem fortgesetzten Arbeitererrat des Zentrums. Die Sozialdemokratie wird sich mit umso größerem Eifer die Aufklärung der schändlich am Karrenjoch herumgeführten, von ihrer Partei immer wieder aufs neue betrogenen katholischen Arbeiter angelegen sein lassen.

### Witwen- und Waisenverböschung.

Die Witwen- und Waisen-„Versorgung“, wie sie in dem Entwurf der soeben erschienenen Reichsversicherungsordnung geplant ist, gestaltet sich zu einer frechen Verböschung der armen Hinterbliebenen. Den besten Beweis liefert der folgende, diese Versicherung betreffende Absatz der Begründung:

Nach Umfang und Höhe wird die Hinterbliebenenfürsorge nicht so weit gehen können wie die Versorgung, welche die Unfallversicherung den Hinterbliebenen der durch Unfall getöteten Arbeiter gewährt. Bei der Unfallversicherung rechtfertigt sich eine höhere Fürsorge, weil der Tod nicht im gewöhnlichen Verlaufe der Dinge, sondern als Folge eines besonderen Vorkommnisses in der Betriebsarbeit eingetreten ist, für das der Hinterbliebenen eine Art von Entschädigung zugestanden wird. Hier aber soll der Frau und den Kindern, die den Ernährer nach allgemeinem Menschenverständnisse verloren haben, nur eine Beihilfe im Witwen- und Waisenstande gesichert werden. Und auch noch innerhalb dieser Grenzen wird sich die neue Versicherung wegen der Höhe der erforderlichen Mittel auf die Befriedigung der dringendsten Fürsorgefälle zu beschränken haben. Den Schwerpunkt der Belastung bilden die Ansprüche der Witwen. Bei ihnen wird daher die gebotene Beschränkung einzusehen haben und auch einsehen können, ohne den Wert der Hinterbliebenenfürsorge im ganzen wesentlich zu beeinträchtigen. Erwerbsfähige und erwerbsunfähige Witwen können verschieden behandelt werden. Nur für die letzteren läßt sich ein unbefangenes Fürsorgebedürfnis anerkennen. Die kinderlose erwerbsfähige Witwe vermag mindestens in dem gleichen Umfange tätig zu sein, wie die ledige weibliche Person. Für manche Beschäftigungsverhältnisse, insbesondere im Haushalt (Aufwartefrauen, Kinderfrauen usw.) wird die kinderlose Witwe der ledigen weiblichen Person sogar vorgezogen. Auch die erwerbsfähige Witwe mit Kindern ist einer laufenden Fürsorge dann nicht mehr so dringend bedürftig, wenn die Kinder erwerbstätig geworden sind. Und selbst während des fürsorgebedürftigen Alters der Kinder kann eine laufende Zuwendung an die erwerbstätige Witwe entbehrt werden, wenn durch die fortwährende Unterfütterung der Waisen die Kosten ihres Unterhaltes verringert werden und die Witwe im allgemeinen nur das zu ihrem eigenen Unterhalt Erforderliche durch Lohnarbeit beschaffen muß. Hiernach kann bei Gewährung von Waisenrenten und Witwenrenten an erwerbsfähige Witwen immerhin eine sozialpolitisch wirksame Hinterbliebenenversicherung geschaffen werden. . . . Die Witwenrente erhält hiernach die engere Bedeutung einer Witweninvalidenrente.

Die Begründung beruft sich darauf, daß von dem Vertreter einer großen Partei in der Sitzung vom 21. November 1902 ähnliche Wünsche geäußert worden seien und es wird zum Beleg hierfür auf das Stenogramm der Verhandlungen, wo sich tatsächlich in Band 7 der Session 1898 bis 1903 Seite 6487 Spalte B die folgende Stelle befindet:

„Meine damaligen Betrachtungen (in der Kommission) waren selbstverständlich ganz unverbändliche Erwägungen eines einzelnen Abgeordneten; ich habe mir und der Kommission einmal ein konkretes Bild der künftigen Ausgestaltung vorzuführen wollen. Ich habe damit selbstverständlich in keiner Weise erklären wollen, daß in dem künftigen Gesetze, welches bis zum 1. Januar 1910 in Kraft treten soll, nun auch unter allen Umständen Beiträge für die Witwen- und Waisenversorgung seitens der Unternehmer oder Arbeiter vorzunehmen seien. Das habe ich in keiner Weise zum Ausdruck bringen wollen und auch tatsächlich in keiner Weise zum Ausdruck gebracht. Ich muß im Gegenteil sagen und hier erklären, daß im Kreise meiner Freunde lebhaft Bedenken obwalten, die Landwirtschaft und das Handwerk mit neuen Beiträgen für eine Witwen- und Waisenversorgung zu belasten.“

Der Redner, der diese jetzt getreulich erfüllten Intentionen für die Witwen- und Waisenverböschung gab, war der Zentrumsgewerkschafter Trimborn! Das ist der Dank des Zentrums an die Zentrumsarbeiter dafür, daß sie den Zollwucher stillschweigend über sich ergehen ließen.

### Die neue Reichsversicherungsordnung

ist soeben vom Reichsamt des Innern herausgegeben worden. Der Entwurf umfaßt 1793 Paragraphen. Der erste Abschnitt enthält den Umfang der Reichsversicherung, der, wie folgt, begrenzt wird:

Die Reichsversicherung umfaßt die Krankenversicherung, die Unfallversicherung und die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Träger der Reichsversicherung sind für die Krankenversicherung die Krankenkassen, für die Unfallversicherung die Berufsgenossenschaften, für die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung die Versicherungsanstalten. Versicherungsbehörden sind die Versicherungsämter, Oberversicherungsämter und das Reichsversicherungsamt.

Der Entwurf enthält außerdem das Gesetz über die Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. Versicherungsamtlich sind für den Fall der Invalidität, des Alters und zugunsten der Hinterbliebenen von der Vollendung des 16. Lebensjahres an Arbeiter, Gehilfen, Gesellen, Lehrlinge und Dienstboten; Betriebsbeamte, Werk-

meister, Techniker und sonstige Angestellten, die eine ähnliche Tätigkeit entfalten; Handlungsgehilfen, Gehilfen und Lehrlinge in Apotheken; Personen, die als Bühnen- oder Orchester-Mitglieder beschäftigt werden; Lehrer und Erzieher; Schiffsleute.

Witwenrente erhält die dauernd invalide Witwe nach dem Tode des versicherten Ehemanns. Als invalid gilt eine Witwe, die nicht mehr ein Drittel desjenigen erwerben kann, was gesunde Personen derselben Art bei ähnlicher Arbeit zu verdienen pflegen. Waisenrente erhalten die Hinterlassenen ehelichen Kinder unter 15 Jahren. Hat eine verstorbene weibliche Person den Unterhalt der Familie wegen Erwerbsunfähigkeit des Ehemanns ganz oder überwiegend aus ihrem Arbeitsverdienst bestritten, so erhält der Witwer eine Witwenrente. Mit Genehmigung der Gemeinden oder Kommunalverbände kann bestimmt werden, daß die Renten bis zu 1/2 ihres Betrages in Form von Naturalleistung gewährt werden. Für die Hinterbliebenen eines Ernährers dürfen die Hinterbliebenenrenten zusammen nicht mehr betragen, als das anderthalbfache der Invalidenrente, die dem Verstorbenen zur Zeit seines Todes zustand, oder im Falle der Invalidität zugestanden hätte. Waisenrenten allein dürfen zusammen nicht mehr betragen, als die Invalidenrente des Verstorbenen. — Ferner ist eine freiwillige Zusatzversicherung vorgesehen. Die versicherungspflichtigen Personen können zur Erreichung von Zusatzrenten eine beliebige Zahl Zusatzmarken einer beliebigen Versicherungskasse in die Quittungskarten einlefen. Für jede Zusatzmarke wird der Betrag von 2 Pf. als Jahresbetrag der Zusatzrente totalmal gewährt, als beim Eintritt der Invalidität Jahre seit Verwendung der Zusatzmarke verfloßen sind.

Für die Angestellten der Krankenkassen muß eine Dienstordnung aufgestellt werden, die der Genehmigung des Versicherungsamtes bedarf. Eine Befetzung der Stellen mit Militärärzten darf nicht vorgeschrieben werden. — Dem Entwurf ist außerdem eine sehr umfangreiche Begründung beigegeben.

### Neueste Nachrichten.

#### Eine Arbeitersekretärin.

St. Gallen, 5. April. Die leitenden Organe des schweizerischen Gewerkschaftsbundes wählten als Arbeitersekretärin Frau Walther in Winterthur, die Gattin eines dortigen sozialdemokratischen Stadtrats.

#### Ein weiterer Sieg der französ. Sozialisten.

Paris, 5. April. Gestern fanden sechs Ersatzwahlen für die Kammer statt. Gewählt wurden drei Radikale und ein Radikalsozialist, ein geeinigter Sozialist und ein Progressist. Die Radikalen verloren ein Mandat im Seine-Departement an die geeinigten Sozialisten, während sie einen bisher progressistisch vertretenen Bezirk in den Vogesen eroberten.

#### Keine internationale Konferenz.

Paris, 5. April. Wie der „Matin“ schreibt, kann nach der Zustimmung Frankreichs und Englands die Annexion Bosniens als eine vollendete Tatsache betrachtet werden. Eine internationale Konferenz zur Anerkennung der Abänderung des Berliner Vertrages werde, wie das Blatt von informierter Seite erfahren haben will, nicht einberufen werden. Aus dem Meinungs-Austausch zwischen England, Frankreich und Rußland gehe hervor, daß diese drei Mächte eine solche Konferenz nunmehr für überflüssig betrachten.

#### Arbeiter und Beamte.

Paris, 5. April. Im größten Saale von Paris, im Hippodrom, fand am Sonntag Morgen ein Meeting statt, zu dem auf Anregung des Arbeiterführers Bataud mehrere Arbeiterorganisationen Einladungen erhalten hatten. Es handelte sich darum, eine Vereinigung der Arbeiter der Privatindustrie mit den Beamten vorzubereiten, um das von der Regierung geplante Statut für die Beamten schon im Entstehen zu unterdrücken und, wenn möglich, einen Generalstreik zu organisieren. Der große Raum war von mehreren tausend Personen besetzt. Erschienen waren meist Arbeiter, doch hatten sich auch Postbeamte eingefunden. Nach einer stürmischen Ansprache Batauds wurde eine Resolution angenommen, die jeden Versuch der Regierung, eine Scheidewand zwischen dem Proletariat-Administrativ und den organisierten Arbeitern der Privatindustrie aufzurichten, verwirkt und einen Zusammenschluß der Arbeiter aller Art proklamiert, um im Notfall die staatlichen Arbeiter zu unterstützen.

(Weitere Telegramme siehe Seite 7.)

Ausland.

Frankreich.

Die Trennung von Kirche und Staat. Unter dem Titel „Die Kirchentrennung“ erschien ein inhaltsreicher, mit Zahlen und Urkunden gespielter Band...

Italien.

Däten für die Deputierten. Die italienischen Abgeordneten erhalten für ihre Tätigkeit im Parlament und ihren Aufenthalt in Rom bisher noch keinerlei Entschädigung...

Dänemark.

Genossinnen im Stadtparlament Kopenhagens. Unter den 20 Vertretern der Sozialdemokratie, die kürzlich bei der Stadtverordnetenwahl in Kopenhagen gewählt wurden...

England.

Die Flottentreiber in England. Im Parlament sind die Debatten über die Seerüstungen beendet, außer dem Haupte werden sie weiter geführt. Der Ausgang ist nicht nach dem Wunsche der Flottenschwärmer gewesen...

nug. So suchen sie weiter die Bevölkerung aufzuregen, eine neue „Aera der Gefahr“ und eine neue Panik hervorzurufen. Dieser Tage sprach Balfour in einer großen öffentlichen Versammlung...

Herr Balfour hat Recht. So erfolgreich sind die kaubinißlichen Intrigen in England wohl selten erragt worden, als jetzt. Und so wahr es ist, daß hieran die deutsche Regierung, die jede Diskussion über die Begrenzung der Flottenrüstung von vornherein strikte ablehnte...

Badische Politik.

Die Zentrumstaktik des Lutschweizens

befolgt jetzt auch der Karlsruher „Merkur“-Korrespondent. Gegenüber dem von uns angeführten Zahlenmaterial in Sachen des Kilometerbestes ist das Lutschweizen die bequemste Taktik...

Zu der allernenn Bemerkung, wir seien Lobpreiser des Lutschweizens und der Schmutzkonzurrenz, schreibt die „Freitag. Zeitung“:

„Ammon scheint das Augenmaß für die Wirklichkeit der Dinge verloren zu haben. Von „Tarifbruch“ ist keine Rede, denn Baden hat das Recht, die „Tarifreform“ zu kündigen...

dem Kilometerbest hat Baden ein gutes, und kein schlechtes Geschäft gemacht.“

Das wird den „Merkur“-Korrespondenten natürlich nicht hindern, bei seiner unwahren Behauptung zu bleiben.

Landtagskandidaturen.

Im 55. Wahlbezirk Heidelberg-Verband haben die Nationalliberalen den bisherigen Abg. Prof. Quenger wieder aufgestellt. In Konstanz kandidiert für die Demokraten wieder Herr Benedey.

Ein unaufrichtiger Gegner

Der „Merkur“-Korrespondent bleibt — trotz unserer ausdrücklichen Verwarnung — dabei, daß unsere Bemerkungen gegen das System des Bureaufatismus gegen die Eisenbahnbeamten gerichtet sei...

Der „Merkur“-Korrespondent hat ferner versucht, auch unsere Bemerkung, man solle die obersten Staatsstellen nicht nur mit Reuten besetzen, die zeitweilen nur in Staatsbureau gearbeitet haben, zu unterstellen...

Die statutengemäße ordentliche Generalversammlung des badischen Lehrervereins

findet nach einem Beschlusse des Vorstandes im Oktober in Karlsruhe statt. Vor 15 Jahren, i. J. 1894, fand in Heidelberg eine insofern denkwürdige Hauptversammlung statt, als damals das sogen. „Heidelberger Programm“ festgestellt wurde...

Mißstände im städtischen Krankenhaus in Baden-Baden.

Die Leser dieses Blattes werden sich erinnern, daß am Anfang d. J. unter obigem Stichwort einige Notizen erschienen, welche sich mit Mißständen im städtischen Krankenhaus beschäftigten...

Problematische Naturen.

Roman von Fr. Spielhagen.

81 (Nachdr. verb.)

(Fortsetzung.)

Saben Sie Ihrem Herrn Vater, wenn Sie sich mit ihm von der mytheriösen Angelegenheit unterhielten, auch diesen für denselben so äußerst schmeichelhaften Wunsch mitgeteilt?

Ich erinnere mich nicht; indessen, wenn ich es getan habe, so hat der Alte meine kindliche Regung wahrscheinlich sehr natürlich gefunden, denn er war ein sehr aufgeklärter Mann. Einen Vater muß doch nun einmal jeder Mensch haben...

Das ist Geschmacksache, sagte Oswald. Gewiß; erwiderte Albert; obgleich ich überzeugt bin, daß von hundert Menschen, wenn ihnen die Alternative nicht bloß als Problem, sondern in greifbarer Wirklichkeit gestellt würde...

Der große Goethe war, als er diese Gelüste verspürte, eben noch nicht der große, sondern ein ganz kleiner Goethe, und hatte, wie andere Kinder, kindische Einfälle.

Na, ich weiß nicht, ob dem alten Geheimrat die beiden Güter nicht auch willkommen gewesen wären; denn in gewisser Hinsicht, zum Exempel darin, daß uns gebratene Äpfel besser schmecken, als Pell-Martoffeln, bleiben wir alle Kinder, und wenn wir Methusalems Alter erreichten. Indessen, dem sei, wie ihm wolle. Wenn Sie ein besonderes Gewicht darauf legen, Ihres Herrn Vaters Sohn zu sein, so wäre es Unrecht von mir, Ihnen das kindliche Vergnügen zu verweigern...

Nun, dann setzen Sie sich eine Mütze auf und kommen Sie; die Jungen sind jetzt unten beim Vesperbrot und werden ihren Mentor wohl auf eine Stunde entbehren können. Die beiden neuen Freunde gingen die enge Treppe, die dicht neben Oswalds Zimmer durch die gewaltige Mauer des unteren Stocks in den Garten führte, hinab. Es regnete nicht mehr, auch der Wind hatte aufgehört zu wehen, aber der ganze Himmel war mit schweren, trüben Wolken bedeckt...

Auch Albert war still geworden in dem stillen Garten. Lassen Sie uns weiter gehen, sagte er; es ist hier wie auf einem Friedhof.

Sie gingen aus dem alten verfallenen Tore über die Zugbrücke in den Wald, den Weg nach Verlow, denselben Weg zwischen den hohen ersten Tannen, den Oswald an dem Abend seiner Ankunft auf Schloß Grenvitz daher gefahren kam, und den er seitdem mit wie verschiedenen Empfindungen nun schon so oft zurückgelegt hatte.

Jener Abend hatte eine Kluft in sein Leben gerissen, deren Tiefe er jetzt erst inne ward. Seit jenem Abend war die weite Welt draußen hinter den stillen Wäldern für ihn versunken, und eine neue Welt war für ihn emporgeblüht, eine paradiesische Welt voll Liebe und Sonnenschein; und jetzt war es ihm, als veränke ihm auch diese Welt unter den Füßen, und die alte Welt draußen jenseits der stillen Wälder läge ihm weit, unerreichbar weit. Würde er je mit frischen, mutigen Sinnen in diese Welt zurückkehren? Nicht sich stets zurückzuehnen nach der blauen Blume, die ihm hier nahe wie noch nie geblüht hatte, so nahe, daß ihm der Duft bis ins Herz gedrungen war? Was war aus den stolzen Ideen geworden, denen nachzudenken sonst die Freude seines Lebens gewesen? Aus den kühnen Plänen, mit denen er sich schon jahrelang getragen? War alles nun dahin? Und dahin um eines Weibes willen, um der Liebe Willen zu einer Frau, die nie die seine werden konnte?

Nein und tausendmal nein! Er mußte sich losreißen aus dieser sinnverwirrenden Zaubermelt, und sollte es ihm das Herz zerreißen! Ihn! Was war an ihm gelegen! Er hatte ja kein ganzes Herz mehr zu verlieren! Aber sie — was sollte dann aus ihr werden?

Ich glaube, Ihre Melancholie steckt an, Dottore, sagte Albert, als sie eine Zeitlang schweigend nebeneinander hergegangen waren; wie kann sich nur ein so geistreicher Mann wie Sie von den Einflüssen der Witterung, oder was Ihnen sonst in den Gliedern steckt, so gänzlich beherrschen lassen! Ihr melancholisches Genies seid doch pudelnährliche Menschen. Immer heißt es bei euch: die Welt! oder: die Weiblingen. Die aurea mediocritas des Horaz ist für euch umsonst gepredigt. Ihr wollt nicht darauf hören, weil euch der Stolz nicht erlaubt, jemals mittelmächtig zu sein, und doch müht ihr einsehen, daß wir mittelmächtigen Kinder der Natur uns gehnstaufendmal wohler in unserer Saat fühlen, als ihr. Wahrhaftig, Dottore.



Der Parteitag der ukrainischen Sozialdemokratie, der am Sonntag in Bernberg abgehalten wurde, war von 150 Delegierten aus Galizien besucht...

Die Hauptaufgabe des Parteitages galt der Organisierung des ukrainischen Proletariats in politischer und gewerkschaftlicher Beziehung...

Der französische Parteikongress wird zu Ostern (vom 11. bis 14. April) in Saint-Etienne abgehalten...

Vöndelsheim, 5. April. Den auswärtigen und auch den hiesigen Parteigenossen zur Nachricht, daß in der Wirtshaus zum 'Mamm' von jetzt ab der 'Vollstreuer' ausliegt...

Triberg, 4. April. Den hiesigen und auswärtigen Genossen zur Nachricht, daß Gen. Wilhelm Grahl jetzt im früheren Pfundsteinischen Hinterhaus (Schulstraße) gegenüber dem 'Bären' wohnt.

Kommunalpolitik.

Eine württembergische sozialdem. Gemeindevertreterkonferenz fand am Sonntag den 4. April in Stuttgart statt...

Der Vorsitzende, Gen. Sperza - Stuttgart, teilte mit, daß in Württemberg 482 sozialdem. Gemeindevertreter gegenwärtig amtieren...

Hauptberatungsgegenstand war der Entwurf eines neuen Gemeindeprogramms, über das Gen. Dr. Lindemann referierte...

Des Weiteren wurde eine Geschäftsordnung für die bürgerlichen Kollegien der kleinen Gemeinden beschlossen...

Badische Chronik.

Ettlingen.

Bürgerausschreibung vom 2. April. Die am Freitag voriger Woche stattgefundene Bürgerausschreibung, welche außer der Beratung des Voranschlags noch 7 Punkte der Tagesordnung aufwies...

Gleich nach Eröffnung der Sitzung nahm H. A. M. Lechner das Wort, um dem Wunsch Ausdruck zu geben, die Beratung des Voranschlags von der Tagesordnung abzusehen...

Die beiden Punkte Geländeverkauf an die Staatsbahnverwaltung, in Größe von 39 Ar 93 Quadratmeter zu 75 Pf. pro Quadratmeter...

von Bürgermeister Hofner mit dem Hinweis auf den guten Zweck dieser Anstalt beifürwortet. Diesen Punkt rief einen der liberalen Herren auf den Plan...

Der 4. Punkt: Genehmigung des neuen Statuts für die Realschule wurde fast debattelos in zustimmendem Sinne erledigt.

Der Direktor der Realschule, Herr Professor Wegger ist ein Genremann und dies paßt den Liberalen nicht in den Kram...

Der Dienstreiber des neuen Ratsherrn Müller wurde genehmigt. Derselbe ist nicht wie sein Vorgänger, der verstorbene Herr Günther, auf Lebensdauer...

Die Aufnahme eines Anlehens bei der Staatsschuldenverwaltung anstelle des an die Stadtgemeinde Durlach heimzahlenden Anlehens vom Jahre 1907...

Baden-Baden.

Die feierliche Eröffnung der Deutschen Kunstausstellung Baden-Baden 1909 fand am letzten Samstag in Anwesenheit des Großherzogpaares und der staatlichen und städtischen Behörden statt...

Freiburg.

Unentgeltliche Lernmittel. Nach Ostern beginnt ein neues Schuljahr. Für den Arbeiter, welcher Kinder in die Schule schickt...

Inferne Vertreter auf dem Rathaus werden immer wieder die Forderung auf bedingungslos unentgeltliche Lieferung der Lernmittel stellen.

Zum städtischen Voranschlag für 1909. Im Vorbericht ist das Rechnungsergebnis für 1908 wie folgt festgestellt: Höhere Einnahmen als im Voranschlag angenommen...

Zur Schuldenentlastung sind 496 500 Mk. aufzubringen; außerdem zur Heimzahlung verschiedener Kredite und Schulden der Bororte...

Für Gehälter der etatsmäßigen und nichtetatsmäßigen Beamten, sowie für Pensionen, Unterhaltungen, Dienstkleider usw. muß die Summe von 1 248 811 Mk. aufgewendet werden...

Den Ausgaben entfallen die Hauptposten auf: Wege und öffentliche Plätze: 634 000 Mk., Reinigung und Unterhaltung der Ortstrassen 280 000 Mk., Wadungen 138 000 Mk...

Der Aufwand für die Schulen beläuft sich dieses Jahr zum erstenmal auf über eine Million. Ein Stillstand wird auch jetzt nicht eintreten...

Table comparing 1909 and 1908 expenses for schools and other municipal services. Columns: 1909, 1908, and categories like 'Erweiterte Volksschule', 'Anabenerbürgerschule' etc.

Für die Polizei werden 185 000 Mk. aufgewendet, für Gesundheitspflege 91 000 Mk., Armen- und Krankenpflege 172 000 Mk...

Unter den Vereinen, welche Zuschüsse erhalten, sind einige mit ganz namhaften Beträgen ausgestattet: Rennverein 4000 Mk., Musikonservatorium 3000 Mk...

Vergeblich haben wir aber nach einem Posten gesucht, in welchem Mittel zur Arbeitslosenunterstützung borgegesehen sind...

Der Aufwand für die Gemeindeverwaltung beträgt 322 000 Mk. An neu zu errichtenden etatsmäßigen Stellen werden dem Bürgerausschuss zur Genehmigung vorgeschlagen...

Zu dem Bericht über die Versammlung des Bezirksvereins deutscher Buchdrucker

wird uns folgendes geschrieben: Es ist sonst nicht gewöhnlich, Unstimmigkeiten, welche ja in jeder Organisation vorkommen können, in der Presse auszutragen...

So viel für heute; wenn der Berichterstatter Lust hat, die Presseliste weiter zu spinnen, wir sind dabei.

Einige von der Buchdrucker-Bürgervereinigung.

Vörsch, 4. April. Achtung! Fremde Werber! In Basel und St. Ludwig treiben sich gegenwärtig eine Anzahl ehe-

Wir warnen die jungen Leute dringend, sich nicht kapern zu lassen, falls die Werber auch hier Geschäfte machen wollen.

Konstanz, 5. April. Ein größerer Uhrendiebstahl wurde gestern Nacht im Uhrengeschäft des Herrn Jäckle durch Einbruch verübt; gestohlen wurden sechs goldene Damen-

Heidelberg, 5. April. Verbrechen oder Unglücksfall? Aus Grenoble (Frankreich) kommt die Nachricht: Heute

Mannheim, 5. April. Selbstmord. Am 3. ds. Mts. hat sich die 33 Jahre alte Ehefrau eines Kranenführers in ihrer Wohnung in der Meerfeldstraße hier erhängt.

Selbstmordversuch beging gestern Abend ein 18 Jahre alter Baderlehrling aus Weiskammer dadurch, daß er bei der Niedbahnbrücke in den Neckar sprang, aber von selbst wieder an das Ufer sich heraufschaffte.

Verwandt oder verschwägert? fragte Ieghlin bei einer Schöffengerichtsitzung der Vorsitzende in der Verhandlung gegen einen 20 Jahre (!) alten Schlosser von Waldhof wegen Körperverletzung des Hauptzeugen, den Mißhandelten.

Friedrichsfeld, 5. April. Wegen verärgelter Liebe hat sich gestern Abend ein 20jähriger Mann aus Mannheim im Hofort des elterlichen Hauses des Mädchens hier erhängt.

Eine neue Fernfahrt des Z. 1.

Friedrichshafen, 5. April. Das Reichsluftschiff „Z. 1.“ ist heute früh gegen 9 Uhr zu einer 24stündigen Dauerfahrt aufge-

Am 1 Uhr wurde das Reichsluftschiff „Z. 1.“ in der Nähe von Weingarten und von da aus auf der Weiterfahrt in der Richtung Wiberach-Ulm gefleht.

Friedrichshafen, 6. April. „Z. 1.“ ist gestern Abend gegen 8 Uhr gelandet und in die Reichs-Kellerei gebracht worden.

Ein Schmod hat es tatsächlich fertiggebracht, das Luftschiff „Z. 1.“ ähnlich wie die Kriegsschiffe auf See mit „S. M. Luftschiff Z. 1.“ zu begeichen. Die Kesselgesellschaft legt Wert auf die Feststellung der Tatsache, daß die besetzte angeblich offizielle Bezeichnung des Luftschiffes als „S. M. Luftschiff Z. 1.“ lediglich die mühsige Erfindung eines phantastischen Kopfes ist

Dem badischen Schwarzwaldberein

gehören nach dem soeben erschienenen Jahresbericht 71 Sektionen mit 11 248 Mitgliedern an.

bergangenen Jahres nahmen die Vorbereitungen für den Neubau eines Felbergturmes und die Monatsblätter die wichtigste Stelle ein. Die Sammlungen für den Felbergturm haben die Summe von 55 782,77 M. erreicht.

Von größeren Arbeiten der einzelnen Sektionen ist hervorzuheben, daß die Sektion Achern einen neuen Zugangsweg zum Hornisgründeweg durchgeführt hat, der eine willkommene Ergänzung des Weges bildet und es ermöglicht, direkt von Achern aus mit möglichst geringer Benützung der Landstraße nur auf Waldwegen zur Höhe zu gelangen.

Aus Imkerkreisen. Als Antwort auf die von uns jüngst veröffentlichte Zuschrift: Aus dem badischen Oberland schreibt uns Herr Pfarrer Gräbener-Hoffenheim: In Nummer 76 des „Volkstreu“ vom 31. März ds. J. sind in einer Notiz

Bei Abschluß des Übereinkommens zwischen dem badischen Landesverein für Bienenzucht und dem Imkerverein Freiburg i. Br. wurde der Landesverein nicht durch mich, sondern durch die beiden Vorstandsmitglieder Stadtpfarrer Schwaiger in Schopfheim und Oekonomierat Württemberg auf Schloß Oberstein als Bevollmächtigte des Landesvereins-Vorstandes betreten.

Der erste Vorstand des badischen Landesvereins für Bienenzucht: Wih. Gräbener, Pfarrer.

Neues vom Tage.

Ein schwerer Baunfall.

Bingen, 5. April. Ein schwerer Baunfall ist heute Nachmittag an dem Neubau der Villa Fischer auf der Mainzerstraße vorgekommen. Innerhalb des Hauses sollte in zwei Meter Höhe ein etwa 4 Zentner schwerer Fenstereisenstein von Granit be-

Große Schweinereien in den Metzgereien.

München, 5. April. Gestern fand im Münchener Rindkeller eine von mehreren tausend Personen besuchte Volksversammlung statt, die aus Anlaß der in einer Lohnbewegung befindlichen organisierten Münchener Schweine Metzger-Gehilfen einberufen war.

Er ist wieder krank.

München, 5. April. Das Befinden des Fürsten Eulenburg soll zu Bedenken Anlaß geben. Hofrat Kijfer soll von Liebenberg aus verständigt worden sein, daß es um den Gesundheitszustand des Fürsten sehr schlecht steht.

Erschlagen.

Halle a. d. S., 5. April. In der Nacht von Samstag zu Sonntag wurde der 50jährige Inhaber eines Dienstmännchens-Instituts im Keller seines Hauses erschlagen aufgefunden.

Eine Bluttat

spielte sich am Sonntag in Bremen im Restaurant zum „Bremser Schlüssel“ ab. Das 23jährige Dienstmädchen Leichfeld befand sich dort in Stellung. Ihr Bräutigam, der Metzger Deaener, begab sich in das Lokal und brachte dem Mädchen schwere Stiche in Kopf und Hals bei.

Unterschlagung.

Wilhelmshaven, 5. April. Zwei Wertmagazin-Auffeher wurden ermittelt, die für eigene Rechnung der Wert gehöriger Bronze waggomweise an den an den Unterschlagungen bei der Bieler Wert beteiligten Kaufmann Jakobson verkauften.

Mord der Geliebten?

Hamburg, 5. April. Die 16jährige Handwerkerstodter Minna Tim im Nachbarort Sänelsen, die seit 5 Tagen vermißt wurde, ist in einer Jauchegrube tot aufgefunden worden.

Der Ueberfall auf den Geldbrieft Träger.

Berlin, 5. April. Unter dem dringenden Verdacht, den Ueberfall auf den Geldbrieft Träger Eulenburg am Freitag verübt zu haben, ist heute Nacht in einem Café der südlichen Friedrichstraße der Inhaber Rudolf Esser verhaftet worden.

Sein Raschen . . .

Breslau, 5. April. Im Dominium Hilsnis nächst den Kinder eines Dominialschweizers Kattengift, das nicht hinreichend sicher verwahrt war. Eines der Kinder ist bereits gestorben, die beiden anderen liegen schwerkrank im Krankenhaus.

Dreifacher Selbstmord wegen großer Not.

Chatillon, 5. April. Drei Geschwister im Alter von 68, 71 und 74 Jahren, deren Mobiliar durch einen Gerichtsvollzieher beschlagnahmt wurde, begingen gestern Selbstmord durch Einatmung von Kohlenengas. Das Motiv zu dem dreifachen Selbstmord ist auf große Not zurückzuführen.

Eine Frau auf dem „elektrischen Stuhl“.

Im Frauengefängnis zu Auburn in den Vereinigten Staaten von Amerika wurde zum zweitenmale seit der Einführung der elektrischen Hinrichtung die Todesstrafe an einer Frau vollstreckt. Sie hatte ihre Nachbarin ermordet, weil sie neidisch auf die Frau war.

Aus der Residenz.

Aus der Stadtrats-Sitzung vom 1. April.

Die Stelle eines Vermessungs-Assistenten beim städtischen Tiefbauamt wird, vorerst probeweise, dem technischen Assistenten Friedrich Dohm zugewiesen.

Gegen einen Schleifer und einen Schlosser in Durlach wird bei groß. Staatsanwaltschaft Strafantrag wegen Beamtenbeleidigung gestellt, weil sie einen Straßendienstverpflichteten in Ausübung seines Dienstes beschimpft und bedroht haben.

In der Karwoche wird der übliche Seefischmarkt am Gründonnerstag vormittags von 7½ bis 12 Uhr, und nachmittags von 3 bis 7 Uhr abgehalten werden. In der Zeit vom 1. Mai bis einschließlich 6. Oktober ds. J. fällt der Markt aus.

Von dem Gelände am städtischen Rheinhafen werden 1380 Quadratmeter vom 1. Juni ds. J. an eine Oelfabrik zur Errichtung einer Tankanlage für Leinöl, einer Küferei, eines Lager-Schuppens für Futtermittel und eines Bureaubaus mit Dienstwohnung vermietet. Wegen Vermietung eines Teiles der Werfthalle 2 an eine Straßburger Firma zur Lagerung von Zement wird ein Vertrag mit dieser abgeschlossen.

Die für das laufende Jahr verfügbaren Finsen der Karlsruher-Stiftung (deren Erträgnis alljährlich einem braven unbescholtenen Geschäftsmann, dem die Mittel zum Emporbringen seines Geschäftes fehlen, zugewiesen sind) im Betrage von 700 M. werden an einen hiesigen Tapezier und Dekorateur vergeben.

Dem Verband der badischen landwirtschaftlichen Konsumvereine wird der kleine Festhallsaal auf Dienstag, den 11. Mai ds. J., zur Abhaltung eines Verbandstages mietsfrei eingekäumt. Den Teilnehmern an der Versammlung wird für den 10., 11. und 12. Mai freier Eintritt in den Stadtpark bewilligt.

Der Stadtrat dankt dem Ausschuß des Karlsruher Fußballvereins für die Einladung zu dem am Sonntag, 4. April ds. J., auf dem Sportplatz des Karlsruher Fußballvereins stattgefundenen „Länder-Fußballwettbewerb Deutschland gegen die Schweiz“ und dem badischen Konditoren-Verband für die Einladung zu dem am 18. Mai ds. J. anlässlich seines Verbandstages dahier in Aussicht genommenen Veranstaltungen.

Nachfolgende Arbeiten und Lieferungen werden vergeben: die Lieferung von 4400 Unterlagsplatten für die Unterhaltung der Gleisanlagen der städtischen Straßenbahn am 3. März hier, die Lieferung von 206 Paar Rädern zur Instandsetzung von Schienenstößen der städtischen Straßenbahn nach dem System „Hesse“ an die Fabrik für Oberbaumaterialien H. Hesse in Berlin, die Lieferung von Unterlagsmaterialien für die Instandhaltung der städtischen Straßenbahn wie folgt: Benzol an das Drogengeschäft Otto Mayer, Leinölfirnis und Terpentinöl an W. Tscherning, Meißel, rein, an F. Meißel, Fußplatten an

smähigen... werden... betragen... Wege... halten... sollen... Publi... rascher... dieses... wird... die rich... aufge... M. ge... folgt... 908... 560 M... 500... 730... 470... 290... 840... 920... 900... 410 M... 600... 810 M... 510... 600... 150... 800... 900... 7.630... 900 M... für Ge... 172 000... und Ver... Bissenchaft... alle 18 700... tend über... bedenkt... d. Heigung... eine bessere... ind einige... 4000 M... M... ht, in wel... sind. Es... abtverord... es nicht... renverein... gt 322 000... werden... Die Stelle... rtztes im... eines Kon... geshilfen... ieners bei... elling der... er. Einige... s Bezirks... egeschrieben:... lde ja in... esse ausgu... dar folches... ffitian... g und daß... über, denn... das hat er... ohne daß... Rinde n... das notzul... ität be... ereine betu... ereinigung... ition tre... ffizier gar... h. mählt... , so nur... nderbande... tritt. Er... nicht seinen... erben, er... in Frage... befreidigt... „findet... ehrt bei... , daß eben... umlungen... diese Leute... Opposition... en müssen... Personen... inigung.

Geb. Puhwolle, Bunt, an Arch u. Cie. und A. Strauß, Puhwolle, weiß, an J. Dehn Nachfolger und A. Strauß, die Lieferung von Fußbodendöl für die städtischen Lehranstalten usw. an Gustav Nachbauer, die Lieferung eines automobilen Krankentransportwagens für die in Verbindung mit der städtischen Feuerwache einzurichtende Rettungswache an die Automobilfabrik Peter Oberhardt hier, Generalvertreter der Opel-Automobile, in Verbindung mit der Hofwagenfabrik U. Rauti Sohn hier, die Herstellung eines Wassermeßschlächtes und der Brunnen- und Schächtenwasserung für die Aufstellung des Hygienebrunnens im Garten der städtischen Badenanstalt (Heroldshof) an das Betonbaugeschäft W. Domeser hier.

Dem großh. Bezirksamt werden unbeanstandet vorgelegt: Gesuche der Wilhelmina Fuchs Witwe im Stadteil Grünwinkel um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum Mühle“, Durmersheimerstraße 48, im Stadteil Grünwinkel, des Meisters Kaver Schöpf um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank zum goldenen Anker“, Lameystraße 14, des Wirts Wilhelm Fiert um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank im Hause Karlstraße 68, des Malers Josef Durmersheim um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zur Stadt Sedan“, Gottesackerstraße 19, des Wirts Georg Kling um Erlaubnis zum Betrieb der Schankwirtschaft mit Branntweinschank „Zum süßen Mund“, Winterstraße 37, bezw. um Verlegung seiner Wirtschaftskonzession vom Hause Bahnhofstraße 14/16 „Zum Schildberger“ nach erweiterter Pause.

Dem Stadtgarten wurden zugewendet: von Herrn Oberster Otto Müller in Ottenhöfen eine Rehgais, von Herrn Ludwig Eng hier ein Zornfalle, von Fräulein Gertrud Ender hier ein Zigel, von Herrn Revisor August Weiss hier ein Rehbuhn. Auch hierfür spricht der Stadtrat Dank aus.

**Ein alter Parteigenosse.**

Der Vater unseres Pforsheimer Gen. Stodinger, wird zute Mittag im hiesigen Krematorium beigelegt. Der Schmied Friedrich Stodinger war früher in der Eisenbahnerbewegung hervorragend tätig; auch der Parteimitglied er in schweren Zeiten seine Kräfte. Er war bis vor wenigen Wochen, bis ihn längere Unpäßlichkeit auf Krankenlager warf, in der hiesigen Hauptwerkstätte beschäftigt. Ehre seinem Andenken!

**Zur Mietssteigerung in Mühlsburg.**

Das von uns am Samstag veröffentlichte Fikular des Bankgeschäftes Wörner u. Wehrle hat in den Kreisen der Mühlsburger Mieter starkes Aufsehen erregt. Und das ist nicht die Begründung der Vermieter, der Bankfirma Wörner u. Wehrle, fordert an sich schon zur Kritik heraus. Heißt es doch da:

Die Mieten waren bisher in Mühlsburg bedeutend niedriger, wie in der Ost- und Südstadt, sodaß viele keineswegs begehrenswerte Familien nach Mühlsburg zogen.

Keineswegs begehrenswerte Familien! Wie hoch die Hausbesitzer von heute die weniger bemittelten Mieter einschätzen. Das Geld dieser Mieter steckt man aber gern in. Man berechnet auch gar nicht, daß die Mühlsburger Mietparteien größeren Aufwand für Straßenbahn usw. u. machen haben, daß sie die Unbequemlichkeiten des engen Weges mit in Kauf nehmen müssen, falls sie in der innern Stadt geschäftlich oder sonstwie tätig sind. Es kann also keine Rede davon sein, daß bisher die Mühlsburger sich der besonderen Günst der Hausbesitzer erfreuten hätten. Vollig deplaziert aber sind die Bemerkungen über die „keineswegs begehrenswerten Familien, die nach Mühlsburg zogen“. Gewiß gibt es säumige und unordentliche Mieter, es gibt aber auch Hausbesitzer, die noch viel schlimmere Eigenschaften besitzen. Die Begründung der Bankfirma Wörner u. Wehrle für die Erhöhung der Mieten stellt sich als durchaus verfehlt heraus. Man sollte, wenn es immer möglich ist, derartige Erhöhungen der Mietpreise mit glatter Kündigung beantworten. Dann könnten die Hausbesitzer a la Wörner u. Wehrle ihr Ideal, recht begehrenswerte Mieter nach Mühlsburg zu ziehen, in die Wirklichkeit umsetzen.

**Gewerbegericht.**

Sitzung vom 5. April.

Vorsitzender: Stadtrat und Rechtsanwält Boeckh, Beisitzer: Rechtsanwalt Karl Moser und Monteur Josef Winterfinger.

Es kamen folgende Fälle zur Verhandlung:

1. Die Kellnerin Marie Wurm klagt gegen den Wirt Wilhelm Herlan zum „Klapphorn“ wegen rechtswidriger Entlassung. Die Kellnerin gibt an, vor zirka 14 Tagen von Frau Herlan eingestellt worden zu sein. Am Abend des ersten Tages jedoch erklärte ihr Frau Herlan, daß sie am nächsten Tage nicht mehr zu kommen brauche. Auf die Frage warum? habe ihr Frau Herlan gesagt, sie könne sie deshalb nicht gebrauchen, weil sie — „zu viele Stecknadeln an sich stecken habe“ (!). Die Beklagte gibt diese Darstellung im Allgemeinen zu, behauptete jedoch, die Kellnerin ausdrücklich auf Probe eingestellt zu haben. Durch eidliches Zeugnis der Wirtschafterin Anna Felleisen wurde festgestellt, daß die Frau Herlan die Kellnerin mit den Worten: „Ich will es mit Ihnen probieren!“ eingestellt hat. Das Gericht stellte sich auf den Standpunkt, daß mit diesen Worten ein Probeengagement ausgedrückt sei und die Kellnerin selbst die Stelle als „Aushilfe“ aufgefaßt habe, da sie der Vermittlerin auch nur die Aushilfsgebühr von 50 Pf. und nicht 5 Mark gezahlt habe.

Wir vermögen dieses Urteil des Gewerbegerichts nicht als ein zutreffendes anzuerkennen. Was will es bedeuten, wenn beim Engagement gesagt wird: „Ich wills probieren!“ Ist damit die Kündigungsfrist des § 122 G.O. ausgeschlossen? Diese Frage muß u. G. verneint werden. Mit den Worten: „Ich wills probieren“ ist nicht ausgesprochen, daß die Kündigungsfrist ausgeschlossen sein soll. Nach § 122 G.O. besteht die Kündigungsfrist überall, wo nichts anderes verabredet wird. Im vorliegenden Falle ist aber nichts anderes verabredet worden und es hätte deshalb der Klägerin die wegen Nichterhaltung der Kündigungsfrist begehrte Entschädigung zuerkannt werden müssen.

Wir stehen mit dieser Anschauung keineswegs allein, wir finden vielmehr eine Bestätigung derselben in einem Urteil des Landgerichts 1 Berlin vom 17. Juli 1892, in dessen Begründung u. a. gesagt wird: „Auch dadurch, daß ein Gewerbegehilfe auf Probe angenommen ist, verliert er das ihm durch § 122 G.O. gewährte Recht, nur gegen 14tägige Kündigung entlassen zu werden, nicht. . . Eine Vereinbarung dahin, daß der Gewerbegehilfe jeden Augenblick entlassen werden könne, ist in einem versuchsweisen Engagement nicht zu finden.“ Wenn dann das Gewerbegericht der Aussage der Stellungsvermittlerin Martin noch eine der Klägerin ungünstige Bedeutung beigemessen hat, so traf es auch darin fehl. Wohl hat die Klägerin der Stellungsvermittlerin die Gebühr für eine Aushilfsstelle bezahlt, das geschah doch aber erst nach der Entlassung, nachdem die Klägerin de facto nur einen Tag gearbeitet hatte, anstatt, wie sie erwartet hatte, eine dauernde Stellung zu haben.

2. Die Zigarrenfabrikerin Karoline Scholl klagt gegen R. Raier, Zigarrenfabrik wegen rechtswidriger Entlassung und Entschädigung von 24 M. Klägerin gibt an, vom Meister Neumann sofort entlassen worden zu sein. Neumann habe sie am Arm gepackt und zur Türe hinausgeschoben. Demgegenüber behauptet der Beklagte Maier und der als Zeuge vernommene Meister Neumann, daß die Scholl nicht sofort entlassen wurde, man habe ihr nur gekündigt, da sie sich ungebührlich benommen und fortwährend geschimpft habe. Man habe ihr allerdings die Zigarren weggenommen; nachdem sie sich wieder beruhigt habe, habe sie die Zigarren wieder geholt und weitergearbeitet bis abends. Erst am nächsten Tag sei sie weggeblieben. Als Zeugen wurden dann die jetzt noch im Geschäft in Stellung befindlichen Arbeiterinnen Frau Schwall, Frau Hauser und Lina Pittsch vernommen. Alle drei sagten zu Ungunsten ihrer früheren Kollegin aus; insbesondere will keine gesehen und gehört haben, daß die Klägerin sofort entlassen wurde. Recht unberührt und bezeugend für Ruchlosigkeit und mangelnde Solidarität unter manchen Arbeiterinnen war besonders die Aussage der Zeugin Lina Pittsch: „Der Werkmeister ist recht barsch und schreit uns oft an, aber er muß streng sein, denn was in unserer Fabrik arbeitet, ist nicht weit her.“ Gewiß eine Musterleistung von christlicher Demut und Selbstverleugnung, wenn man selbst dabei ist. Es erging Urteil dahin, daß die Klägerin mit der Klage abgewiesen wird. Es sei jedenfalls festgestellt, daß die Klägerin nach der angeblichen Entlassung noch 2 Stunden gearbeitet hat. Deshalb könne sich dieselbe auch nicht auf eine sofortige Entlassung berufen.

Morgen Abend spricht Chefredakteur Kurt Eisner über das Thema: **Die Religion des Sozialismus.** Karten für Nichtmitglieder des Sozialdem. Vereins sind in der Expedition des „Volksfreund“ zum Preise von 20 Pf. zu haben.

3. Der Kupferer Wils Kern klagt gegen Kupfererebesitzer H. Mori wegen Entschädigung von 48 M. für rechtswidrige Entlassung. Kern gibt an, am 28. März von Mori bei einem Wortwechsel sofort entlassen worden zu sein. Mori bestritt das, er habe nur gekündigt. Die Zeugen sagten teils zu Gunsten teils zu Lasten des Klägers aus. Das Gericht verurteilte den Beklagten zur Zahlung von 24 Mark Entschädigung an den Kläger.

4. Maurer Jul. Huber, Würzh., klagt gegen H. Fuchs Sohn, Holzhandlung, wegen rechtswidriger Entlassung und Entschädigung von 36 M. Die Klage steht in Verbindung mit der Massenklage der 20 Arbeiter vor dem Gewerbegericht, anlässlich von Lohnsdifferenzen bei dieser Firma, worüber wir am 19. u. 20. Nr. in Nummer 66 berichteten. Huber war damals verhindert zu erscheinen, weshalb er jetzt seine Sache gesondert verhandeln lassen muß. Als Zeugen sind der Werkmeister Fischer und 2 Arbeiter, Karl Adam und Berthold Gräffer, erschienen, die damals mit noch weiteren 4 Mann im Geschäft wieder eingeteilt wurden, trotz der Differenzen. Die Arbeiter hatten feinerzeit — unsere Leser kennen den Vorgang — an die Firma gemeinsam das Ansuchen gerichtet, entweder den Lohn zu erhöhen, oder die 10tägige Arbeitszeit fallen zu lassen und die 10tägige Arbeitszeit wieder einzuführen, da sie mit Löhnen von 3,33 M. und 2,70 M. — einer verdienten sogar nur 2,61 M. bei 10tägiger Arbeitszeit — in der heutigen Zeit nicht auskommen können. Die Firma wurde bekanntlich in jenem Termin verurteilt, an die Arbeiter entsprechende Entschädigungen zu zahlen, da das Gericht angenommen hat, daß eine sofortige rechtswidrige Entlassung vorlag.

Im heutigen Termin befandete der als Zeuge vernommene Werkmeister Fischer, daß die Arbeiter in der Kantine eine Versprechung hatten und ihn erklärten, nicht weiter arbeiten zu wollen. Sie wollten außerdem mit dem Chef verhandeln. Fischer gab den Leuten dann 10 Minuten Bedenkzeit und erklärte ihnen dann, als diese resultatlos verstrichen war, sie hätten sofort die Fabrik zu verlassen. Wer am andern Morgen kommen wolle, könne weiter arbeiten, wer nicht kommt, könne sich als entlassen betrachten. Die Arbeiter verhandeln dann später noch durch eine Abordnung mit dem Chef selbst, der indessen die Anordnungen des Meisters gutheißt, da dieser die Berechtigung habe, Arbeiter einzustellen und zu entlassen. Die zwei genannten Arbeiter, die feinerzeit wieder in Gnaden aufgenommen wurden, bestätigten die Aussagen des Meisters im Wesentlichen, worauf der Kläger mit der Klage abgewiesen wurde, mit der Begründung, es seien im heutigen Termin neue Tatsachen vorgebracht und durch Zeugen bewiesen worden. Die Arbeiter hätten insbesondere das Anerbieten des Werkmeisters annehmen müssen.

Da nun in ein und derselben Sache zwei sich widersprechende Urteile des Gewerbegerichts vorliegen und die Firma gegen das erste Urteil in Sachen der 20 übrigen Arbeiter Berufung beim Amtsgericht eingelegt hat, darf man gespannt sein, auf welchen Rechtsstandpunkt sich diese Instanz stellen wird.

**Morgen Abend spricht Chefredakteur Kurt Eisner über das Thema: Die Religion des Sozialismus.**

Karten für Nichtmitglieder des Sozialdem. Vereins sind in der Expedition des „Volksfreund“ zum Preise von 20 Pf. zu haben.

**Ein gefährlicher Mensch**

für fremdes Eigentum ist der Bäder Friedrich Spielmann aus Wilsberg. Er hat seine Vorliebe für den Besitz anderer schon durch verschiedene gerichtliche Bestrafungen büßen müssen, deren letzte ihm 6 Jahre Zuchthaus eintrug. Diese Strafe verbüßte er im Bruchsaler Zuchthaus. Aus dieser Anstalt wurde er am 5. Oktober vor. Jz. auf Wohlverhalten entlassen. Der Verein für Gefangenensfürsorge nahm sich um Spielmann an und brachte ihn, da er im Zuchthaus das Schneiderhandwerk erlernt hatte, bei einem Schneidermeister unter. Es tat mit dem Angeklagten aber nicht lange gut; er verließ bald diese Stellung, nahm dann vorübergehend hier und in Ortschaften der Umgebung Arbeit an und ergab sich schließlich, von Ende Dezember an, dem völligen Nichtstun. Solange er noch Geld aus dem Arbeitsverdienste im Zuchthaus besaß, hatte Spielmann zu leben. Aber auch dieses Geld, rund 160 M., nahm ein Ende und Anfangs Januar war der Angeklagte mittellos. Er entschloß sich nun, seine durch die erheblichen Bestrafungen unterbrochene Tätigkeit als Dieb und Einbrecher wieder aufzunehmen.

Zahlreiche, in der Zeit vom 10. Januar bis 6. Februar von ihm in Freiburg und hier begangene Diebstähle legten Zeugnis davon ab, daß Spielmann sich mit der manchem Gewohnheitsverbrecher eigenen Energie seiner früheren gefährlichen Laufbahn von neuem zuwandte. Er „arbeitete“ dabei nach einer ganz bestimmten Methode, indem er sich jeweils zur Abendzeit nach Dunkelwerden während der Wachezeit in die Gefellenzimmer von Wädereien einschlich und die Wädereigellen, die meist selbst nichts besitzen als ihren, in mühlsamer Arbeit erworbenen Verdienst, bestahl.

Von den ihm zur Last gelegten sechs Diebstählen hatte der Angeklagte einen in Freiburg, die übrigen in Karlsruhe in Wädereien der Gartenstraße, Kaiserallee, Leisingstraße, Marien- und Horkstraße ausgeführt. Bei verschiedenen dieser Diebstähle wendete er falsche Schlüssel zum Öffnen von Schränken und Koffern an. Was der Angeklagte alles erbeutete, ergibt sich aus folgender Zusammenstellung: eine Kassetten, Schlüssel, Briefmarken, Geldbeutel, einen Anzug, einen Leberzieher, Uhrketten, Bürsten, mehrere Taschenuhren, Ringe, Messer, einen Revolver, eine Meerschamspitze, ein Opernglas, Wäschestücke und eine Kiste mit Zigarren. Gegenstände in einem Gesamtwerte von 231 M., sowie mehrere Geldbeträge, im ganzen 123 M.

Der Angeklagte war vor dem hiesigen Landgericht in der Hauptsache geständig, nur wollte er sich nicht daran erinnern können, ob er all die Gegenstände sich angeeignet hatte, die den Bestohlenen abhanden gekommen waren. Der Gerichtshof verurteilte nach dem Verhandlungsergebnisse den Angeklagten unter Anrechnung von 1 Monat Untersuchungshaft zu 4 Jahren Zuchthaus und 5 Jahren Ehrverlust.

**Colosseum.**

Zur Abwechslung hat die Direktion für die am 1. ds. Mts. begonnene neue Spielperiode das Gastspiel des Rheinischen Fursste-Ensembles unter der Direktion von Harry Wieners in eingelassen. Zur Aufführung gelangen zwei Burlesken „Der Mann mit den 3 Frauen“ und „Wer ist Papa?“ Wenn auch keine große künstlerische Leistung geboten wird, so hat sich das Publikum doch amüsiert, da es hierbei viel zu lachen gibt und „Lärmes“ immer neue Einfälle hat. Wer lachen will, gehe ins Colosseum.

**Zum Voranschlag der Stadt Karlsruhe.**

Sonstige Nebenanschläge.

Der Voranschlag der Verbrauchssteuerkasse

wird aller Voraussicht nach dieses Jahr letztmalig erscheinen. Er schließt mit einer Ablieferung von 840 472 M. gegen bisher 844 840 M., also einem um 4377 M. geringeren Betrag ab. Die Einnahmen aus Verbrauchssteuern gehen nicht in die Höhe, die Ausgaben für Rückvergütungen (insbesondere beim Bier) steigern sich. Vom 1. April 1910 an werden zufolge des Inkrafttretens des § 13 des Zolltarifgesetzes die Verbrauchssteuern mit Ausnahme der Wein- und Biersteuer wegfallen. Die Stadt-

**Photograph Bella Gaffe klagt gegen Olga Ringowitzer.**

Photograph, Atelier, wegen Entschädigung für rechtswidrige Entlassung. Als Vertreter der Beklagten war deren Bruder, ein hiesiger Rechtsanwalt, erschienen. Der Kläger protestierte jedoch mit Recht dagegen, daß ein rechtskundiger Vertreter seiner Gegenpartei gegen ihn aufträte, während er ohne juristischen Beistand sei. Daraufhin beschloß das Gericht, den Termin zu verlagern und das persönliche Erscheinen der Beklagten hiezu anzuordnen.

taffe erleidet dadurch einen jährlichen Einnahmeausfall von 250 000 Mk., für den bis jetzt eine andere Deckung nicht beschafft ist.

**Armenkasse.**

Der Rückgang der wirtschaftlichen Konjunktur machte sich bei der Armenkasse deutlich bemerkbar. Im vorjährigen Voranschlag waren 319 611 Mk. Zuschuß vorgesehen. 1909 ist der Zuschuß auf 353 468 Mk. veranschlagt. Es ist somit eine Steigerung um 33 857 Mk. angenommen. Der Zuschuß für 1907 betrug in Wirklichkeit 299 822 Mk., für 1908 betrug er 341 178 Mk., er hat sich somit um 51 356 Mk. erhöht. Die Unterstüßungen zum Lebensunterhalt sind um 11 800 Mk., die Kur- und Verpflegungskosten für Kranke und Obdachlose um 14 400 Mk. höher veranschlagt als im Vorjahr. Auch die übrigen Anforderungen möhnen sich, allerdings in nicht so beträchtlicher Weise. Die Wohltätigkeitskasse schießt infolge größerer Zuwendungen in der Einnahme etwas günstiger ab, weshalb auch die Unterstüßungen und Beiträge entsprechend erhöht werden konnten.

\* **Sog. Bürgerauskunftskaffon.** Heute Dienstag Abend findet wiederum Sitzung im „Auerhahn“ statt.

\* **Ein Karlsruher in Berlin preisgekrönt.** In der kürzlich abgehaltenen öffentlichen Sitzung der königl. Akademie für das Bauwesen in Berlin wurde u. a. das Ergebnis der im Jahre 1908 gestellten Preisaufgaben verkündet. Bei dem Preisauschreiben über eine vergleichende Darstellung neuerer Anlagen zur Ausnutzung der Wasserkraft wurde der ausgezeichnete Preis von 8000 Mk. einem Wadener verliehen. Es ist dies der in Karlsruhe geborene und zurzeit bei der Rheinbauinspektion Mannheim mit der Kanalisation des Mühlauhafengebietes beschäftigte Regierungsbaumeister Adolf Ludin. Zweits Ergänzung seiner Studien und zu Studientreisen wurde ihm ferner ein Betrag von 6000 Mk. zur Verfügung gestellt.

\* **Mehrendiebstahl.** In der Nacht zum 5. ds. Mts., etwa um 10 Uhr, wurde in das Magazin eines Geschäftsmannes auf der Kaiserstraße, von der Ständehausstraße aus, eingestiegen und soweit bis jetzt festgestellt, kleine Stab- und Reifwedel, in Mahagoni, oxydierem Stahl, gelbem Metall und Nidel, im Gesamtwerte von 88 Mk. gestohlen. Der Täter hat die Uhren in zwei größeren Kartonschachteln fortgeschafft.

\* **Samariterkurs.** Seit einigen Jahren findet an der hiesigen Gewerbeschule jeweils im Wintersemester ein Samariterkurs unter der Leitung des Professors Maier statt. Zu dessen Unterstüßung für die Durchführung der praktischen Übungen im Verbandanlegen ist noch Kanzlei-Assistent Dürr beigegeben. Auf einen Vortrag des Professors Maier im letzten Unterrichtabend über häusliche Krankenpflege folgten praktische Übungen im Anlegen von Verbänden verschiedenster Art.

\* **Nicht so vertrauensföhl.** Der im Spätjahr 1908 in Gause Lugaartenstraße 79 wohnende Wagner Wegmann erhielt am 1. November einen Zimmergenossen in der Person des 44 Jahre alten Sattlers Wilhelm Karl Sella aus Schwedt. Am anderen Tage war dieser schon wieder verschwunden, mit ihm aber auch die wenigen Ersparnisse des Wegmann im Betrage von 75 Mk. Sella hatte das Geld aus dem gemeinschaftlichen Aufbewahrungsraum für ihre Kleidungsstücke entwendet und war damit durchgebrannt. Es gelang erst jetzt, ihn in Köln zu ermitteln und zu verhaften. Sella, ein vielfach vorbestrafter Zuchthaus abgebrachter, erhielt am Freitag vor dem Landgericht Karlsruhe wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust.

lichen Aufbewahrungsraum für ihre Kleidungsstücke entwendet und war damit durchgebrannt. Es gelang erst jetzt, ihn in Köln zu ermitteln und zu verhaften. Sella, ein vielfach vorbestrafter Zuchthaus abgebrachter, erhielt am Freitag vor dem Landgericht Karlsruhe wegen Diebstahls im Rückfall 1 Jahr 6 Monate Zuchthaus und 8 Jahre Ehrverlust.

\* **Die Schlägereien.** In der Nacht zum 2. Dezember kam es gegen 1 Uhr zwischen einer Anzahl Personen in der Waldhuber von dem Fensterreiner Friedrich Müllich und dem Tagelöhner Franz Georg Otto Müllich, beide aus Karlsruhe, in erheblicher Weise mißhandelt wurde. Die Gebrüder Müllich wegen Körperverletzung je 3 Monate Gefängnis. Gegen dieses Urteil legten sie Berufung ein, die aber vom Landgericht Karlsruhe als unbegründet verworfen wurde.

**Telegramme.**

**Von der portugisischen Ministerkrise.** Lissabon, 5. April. Der König hatte gestern eine Besprechung mit den Führern der verschiedenen politischen Kamergruppen. Diese bezeichneten Sebastian Telles als geeignet, das neue Kabinett zu bilden.

**Religionskampf in Palästina.** Konstantinopel, 5. April. Nach hier vorliegenden Meldungen nimmt der Religionskampf in Palästina einen bedrohlichen Charakter an. Die Angehörigen der griechischen Kirche versuchen Unruhen hervorzurufen, um ein Einschreiten seitens Europas zu veranlassen. Auch hat sich in Jerusalem eine revolutionäre Organisation gebildet, um eine arabische Religionsbewegung hervorzuführen.

**Das österreichisch-türkische Abkommen vor der türkischen Kammer.** Konstantinopel, 6. April. Die sehr stürmische Sitzung währte bis Mitternacht; die Abstimmung ergab die Annahme des Protokolls mit 136 gegen 46 Stimmen. Der Großwesir ergriff dreimal das Wort, um in einer längeren Rede darzulegen, daß die angetasteten Provinzen nicht heute, sondern schon vor 32 Jahren der Türkei verloren gingen. Es handelte sich um die Anerkennung eines unabhängigen Zustandes. Selbst die besten Freunde der Türkei legen ihr dringend ans Herz, hiermit nicht zu zögern. Der Großwesir stellte die Vertrauensfrage.

**Privat-Telegramme.** Die Matrikularbeiträge. Berlin, 6. April. Der Bundesrat hat gestern den Haushaltetat des deutschen Reichs genehmigt. Die Matrikularbeiträge des deutschen Reichs genehmigt. Die Matrikularbeiträge des deutschen Reichs genehmigt.

träge, welche durch die Bundesstaaten aufzubringen sind, belaufen sich auf 413 Millionen Mark.

**Die Diamanten-Ausbeute in Südwestafrika.** Berlin, 6. April. In Deutsch-Südwest hat sich ein eigenes Syndikat zur Ausbeutung der Diamantfunde gegründet. Man will nicht nur der Konkurrenz, sondern auch der Regierung entgegenstehen. Das Syndikat ist auch nicht gewillt, etwaige Funde von Diamanten an die Regierung abzugeben.

**Aussperrung der Weber.** Langenscheidt, 6. April. Die streikenden Textilarbeiter und Arbeiterinnen beschloßen, den Streik fortzusetzen. Das bedeutet, daß anderseits die Unternehmer am 10. April sämtliche Arbeiter ausschließen.

**Freisinnige für indirekte Steuern.** Königsberg, 6. April. Der frühere freisinnige Landtagsabgeordnete Rörth hielt in einer Versammlung ein Referat, in welchem er sich mit der Besteuerung von Tabak, Bier und Branntwein als Genußmittel einverstanden erklärte. Auch alkoholfreie Getränke seien zu besteuern. Der anwesende freisinnige Abgeordnete Gylling protestierte gegen diese Ausführungen seines Parteifreundes nicht.

**Abänderung der Steuergesetze in Gotha.** Gotha, 6. April. Der thüringisch-gothaische Landtag wird auf den 19. April einberufen. Er hat sich u. a. auch mit einer Abänderung der Steuergesetze zu befassen.

**Briefkasten der Redaktion.** H. S., hier. Der badische Staat besitzt die Brauerei Rot. Haus bei Wonndorf.

**Volksfreund-Buchhandlung.** Markgrafenstraße 26. Für 50 Pf. kann die Broschüre des Pfarrers Pflüger: „Die Religion der Modernen“ durch uns bezogen werden.

**Quittung.** Für den Wahlfond eingegangen: Kellerversammlung der Lithographen u. Steindruckere 2,20 Mk., Statklub „Senefelder“ 1 Mk. Bisher quittiert 183,95 Mk., zusammen 187,15 Mk. Weitere Beiträge nehmen entgegen: Expedition des „Volksfreund“, A. Brandel, Kassier des Wahlvereins, Mainstraße 1, sowie sämtliche Vorstandsmitglieder.

**Zur Beachtung für alle, die an die Redaktion schreiben.** 1. Wenn du etwas einer Zeitung mitteilen willst, tue dies rasch und schicke es sofort ein. 2. Sei kurz; du sparst damit die Zeit des Redakteurs und deine eigene. Dein Prinzip sei: Tatsachen, keine Phrasen! 3. Sei klar, schreibe nicht mit Meißel, sondern mit Tinte und leserlich, besonders Namen und Ziffern; setze mehr Punkte als Kommas!



# Sunlicht Seife

ist für feinste Spitzen und die zartesten Gewebe wie keine andere geeignet. Man kann dieselben ohne Sorge mit diesem stets gleichbleibenden Fabrikat waschen, der Erfolg ist vorzüglich und verschafft der einsichtsvollen Hausfrau Freude! Man verwende aber nur Sunlicht Seife!



**Stellung** In kaufm. Betrieben etc. erhalten Herren und Damen sicher nur dann, wenn eine gründliche, durchaus gediegene Ausbildung in: Stenographie (Stolze-Schrey od. Gabelberger), Maschinen-schreiben, Buchführung, Kaufmann-Rechnen, Korrespondenz, Kontorarbeiten usw. vorangegangen ist.

**Jede Garantie** für gewissenhafte Unterweisung in allen Handelsfächern bietet, geknüpft auf jahrelange, erfolgreiche Tätigkeit am hiesigen Plage, die

**Karlsruher Sprach- und Handesschule**  
Tel. 505 Karl Friedrichstr. 1 (Eing. Zirkel)  
Hundert von Personen, die in der Anstalt ihre Ausbildung erhalten und durch dieselbe in guten Stellungen untergebracht worden sind, bezeugen dies. 1846  
Prospekt und jede Auskunft kostenlos.

**Billige Offerte in Schuhwaren!**

**Simon Jost**  
18 Markgrafenstrasse 18.

Herren-Wichleder-Zug-, Schnallen- und Schnürstiefel	4.50
Herren-Box-Calf-Zug-, Schnallen- und Schnürstiefel	6.50
Herren-Zug-, Schnallen- und Schnürstiefel v. prima Boxkalbin	8.50
Damen-Schnürstiefel in prima Boxkalbin, Chevreaux, mit u. ohne Lackkap.	6.00
Damen-Knopfstiefel in Box-Calf, mit und ohne Lackkappe	5.80
Damen-Halbschuhe, schwarz und braun	4.80

**Kinderstiefel** in grosser Auswahl und jeder Preislage.

**S. Rosenbusch** Kaiserstr. 137  
en gros Specialhaus en detail  
für  
**Damen- u. Kinderhüte**  
Grösste Auswahl. Reelle Bedienung.  
Billigste Preise. 1842  
Mitglied d. Rabattsparvereins.

**Bekanntmachung.**  
Fundfächer in den städtischen Volksschulen betreffend.  
Karl Wilhelmsschule: 1 Knabenmantel, 1 Rabenmantel.  
Bahnhofsschule: 1 Rabenmantel, 1 Hut, 16 Mützen, 1 Schleier.  
Debelschule: 6 Regenschirme.  
Lindenschule: 1 grüne Handtasche, 9 Regenschirme.  
Leopoldschule: 2 Capes, 1 Weste, 1 Mütze.  
Gutenbergschule (Knabenabteilung): 2 Mäntel, 1 Weste, 8 Schirme.  
2 Pelze, 2 Taschenmesser, 5 Handtasche.  
2 Leinwandtücher, 1 Ostschleier, 11 Mützen.  
1 fath. bitt. Geschloß, 1 ev. bitt. Geschloß.  
Lorgenannte Fundfächer können von ihren Eigentümern bei den Schuldeneinbringern abgeholt werden. In der Zeit vom 6. bis 26. April d. J. abgeholt werden.  
Karlsruhe, den 5. April 1909. 1840  
Das Volksschulrektorsat  
Gervig.

Arbeiter! abonniert den Volksfreund.



Bis Samstag

Im Lichthof ausgelegt

So weit Vorrat

# ca. 2000 Blusen

aus **Bafist**

**Waschstoff**

**Wollstoff**

**Seide**

<b>Bafist-Bluse</b> weiss, mit Spitzeneinsatz und modernen Aermeln	150 225 275 300
<b>Bafist-Bluse</b> weiss m. Spitzen u. Stickereieinsatz., hocheleg. Fassons	325 525 650 850
<b>Bafist-Bluse</b> weiss, hochelegante Ausführung . . . . .	1050 1250 1600 2600
<b>Bafist-Hemdbluse</b> weiss, m. farb. Streifen, eleg. Wiener Fassons	700 775 900 1250
<b>Blusen-Hemd</b> aus vorzüglichem Percal . . . . .	190 225 260 375
<b>Bluse und Blusen-Hemd</b> aus vorzüglichem schwarzen Satin	275 425 575 600
<b>Bluse</b> aus getupftem Piqué oder baumwollenem Mousseline . . . . .	395
<b>Bluse</b> aus mod. Wolltaffet, eleg. Streifen und Karos . . . . .	590
<b>Blusen-Hemd</b> aus Ia. reinwoll. Cheviot, helle Streifen und Karos, ganz gefüttert	625
<b>Bluse</b> aus hellem Voile und Alpacca-Stoffen . . . . .	650
<b>Bluse</b> aus vorzügl. engl. Flanellen, ausserordentlich solide Qualität . . . . .	650
<b>Bluse</b> aus elfenbein Wollbatist, apart garniert . . . . .	650
<b>Bluse</b> aus reinwoll. Mousseline, ganz gefüttert, moderne Streifen . . . . .	550 700
<b>Blusen-Hemd</b> aus vorzügl. gestr. Taffett-Seide, schwere Qualität . . . . .	790
<b>Bluse</b> aus gutem Taffett mit eleg. Einsätzen und Spitzengarnitur . . . . .	1075
<b>Bluse</b> aus mod. Messaline und Liberty-Seide, hochaparte Neuheiten	2000 2500 3000

1857

# Hermann Tietz.

## Zum Frühjahrs-Hausputz

- Ia. Fussbodenlack**  
Schnell trocknend, in verschiedenen Farben (laut Musterkarten, die in den Filialen zu haben sind)  
2 Pfd.-Dose **95** Pfg.
  - Ia. Bodenwischse**  
gelb oder weiß  
1/2 Pfd.-Dose **40** Pfg.  
1 Pfd.-Dose **70** Pfg.  
2 Pfd.-Dose **135** Pfg.
  - Fussbodenöl „Start“**  
geruchlos, harat nicht, staubt nicht  
Orig.-1/2 Literkanne **60** Pfg.  
(Kanne 10 Pfg. zuzügl.)
  - Stahlsplähne**  
fein, mittel oder groß  
1/2 Pfd.-Pat. **35** Pfg.  
1/2 Pfd.-Pat. **18** Pfg.
  - Putztücher**  
— gute —  
von **16** Pfg. an
  - Abseifbürsten**  
Stück **25** Pfg.
  - Schmirgel-leinen**  
groß, fein oder mittel  
Blatt **4** Pfg.
  - Silbersand**  
Pfd. **3** Pfg.
  - Panamarinde**  
Paket **8** Pfg.  
empfehlen
- Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

## Sozialdemokr. Verein Karlsruhe.

Am Mittwoch, den 7. April, abends halb 9 Uhr, in der Restauration „Rutschmann“

### Versammlung

mit Vortrag über

## „Die Religion des Sozialismus“.

Referent: Genosse Eisner-Nürnberg.

Für Nichtmitglieder werden in beschränkter Anzahl Eintrittskarten zum Preise von 20 Pfg. in der Expedition des „Volksh Freund“ abgegeben. 1759

Mitglieder haben freien Eintritt und gilt das Mitgliedsbuch als Legitimation.

Wir ersuchen unsere Mitglieder um recht zahlreiche Beteiligung. Besonders auch Frauen sind willkommen.

Der Vorstand.

## Lahr.

## Wirtschafts-Übernahme.

Einer geehrten Einwohnerschaft von Lahr und Umgebung die ergebene Mitteilung, daß ich die Wirtschaft

## „Zu den zwei Schwertern“

übernommen habe. Es wird mein eifriges Bestreben sein, meine wertvollen Gäste durch Verabreichung guter Speisen und Getränke zufriedenzustellen

Achtungsvoll

Karl Kilgus.

## Bekanntmachung.

Die amtliche Behandlung von Fundsachen.

Im Stadtgarten, der Festhalle und auf der Eisbahn wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 31. März 1909 Geldbeutel, Schirme, Stöcke, Uhren, Muffs, Armbänder, Broschen usw. aufgefunden

Die Empfangsberechtigten werden hierdurch gemäß § 980 S. G. B. aufgefordert ihre Rechte an den oben aufgeführten Gegenständen binnen 3 Wochen bei der städtischen Garrendirektion, Ettlingerstraße 6, anzumelden, widrigenfalls die fraglichen Gegenstände, soweit sie sich dazu eignen, gemäß § 979 S. G. B. versteigert werden.

## Bekanntmachung.

Nr. B 2030. Die diesjährige planmäßige Ziehung der städtischen Schuldverschreibungen von den Anleihen 1886, 1889, 1896, 1897, 1900, 1902, 1903 findet am Freitag, den 16. April 1909, vormittags 9 Uhr, im kleinen Rathhauseaal öffentlich statt.

Karlsruhe, den 1. April 1909.

Der Stadttrat: Siegrist. Franf.

## Prima junges fettes

## Pferde-Fleisch

sowie diverse Wurst- und Fleischwaren empfiehlt

Franz Schmidt, Pferdeshächtereier  
Telephon 2684. Durlacherstraße 59.

Kinderliegenwagen billig zu verkaufen. Matzstr. 1, 2. Stod, Gth. Hs.

Sportwagen billig zu verkaufen. Räß. Schützenstr. 71, 1. Stod.

## Nächste Woche!

Ziehung 17 April

Bad. Rote-Lose

Nur Geldgewinne.

Ziehung a. 17. April 1909.

3388 Bar-Gew. ohne Abzug.

44 000 M.

20 000 M.

14 000 M.

10 000 M.

Lose à 1 M. 11 Lose 10 M.

empf. Lott.-Unternehm.

J. Stürmer, Strassburg

1, E. Langestr. 107.

## Beladigungsprüfung.

Die gegen den Wirt Feinrich Kurz beleidigenden Äußerungen nehme ich als unwahr und mit Neue zur d. 1892

Gröningen, 30 März 1909.

August Scheidt R. S.

Waldhornstr. 52, 3. St. Hs. ist in möbl. Zimmer billig zu vermieten. 1848

## Frische Eier!

frische Eier! sowie hochfeine Tafelbutter empfiehlt zum billigsten Tagespreise 1846

Gottfried Ruhn Eier- u. Butterhandlung Ruppurrerstraße 8. Auf dem Werdermarkt vis-à-vis der Firma Tisch. Auf dem großen Marktplatz vis-à-vis dem Rathaus

Belohnung. Am 31. März, abends, ging ein grauer Schnapper verloren, mit Name Peter, bei der Lokalbahn Jagdsfeld. Vor Ankauf wird gewarnt. Abzugeben bei G. Klemm, Durlach, Fingstraße 20. 1894

Zickelfelle werden zu höchsten Preisen gekauft bei 1504

Ernst Jahn, Durlach, Lamstr. 30.

# Partie Buckskin

Mk. **5<sup>75</sup>** per Meter Mk. **7<sup>25</sup>**

Auf unserer diesjährigen Einkaufsreise gelang es uns, mehrere besonders vorteilhafte Fabrik-Lager aufzukaufen.

Sehr vorteilhafte Qualitäten wollener Buckskins für Anzüge, Hosen, Paletots u. Knaben-Anzüge.

elegante moderns und praktische Qualitäten  
140 cm breite Konfektionsstoffe

**1<sup>50</sup>**

für Schneider-Kleider und Damen-Mäntel

Touren-Kleider und Blusen-Röcke

## Leipheimer & Mende

Spezialhaus für Stoffe Großhandlung 169 Kaiserstr.

Intern Schnittmanufaktur Dresden  
**FAVORIT**  
der beste Schnitt.

Intern Schnittmanufaktur Dresden  
**FAVORIT**  
der beste Schnitt.

Frisch eingetroffen!

Unser Oster-Waggon  
schwerste Steiermärker  
**Eier**

Stück 7 Pfg.  
10 . 68 Pfg.  
100 . 6.70

bei Abnahme von 10 Stück ein Paket Eierfarbe gratis

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.

31 eigene Verkaufsstellen in Karlsruhe, Pforzheim u. Umg., Durlach, Bruchsal u. Rastatt.  
NB. Charfreitag sind unsere Geschäfte ganz geschlossen.  
1844

## Ebersberger & Rees Zuckerwarenfabrik

Détailgeschäft: **Kronenstr. 48**

empfehlen ihre reich sortierte

### Oster-Ausstellung

Roten-Gelben-Rahm-Schokolade	Caramelhasen in allen Grössen.	Schokolade-Milch-Schokol.-Kaffee-Schokol.-Marzipan-Noise-Fondants-Kibitz-Pistazien-Croquant- Trink-Eier mit versch. Füllung.	<b>Eier</b>
Fondants-Conserv-Crème-Marzipan-Schokolade	<b>Hasen</b>	in Schokolade-Milch-Schokol.-Kaffee-Schokol.-Marzipan-Noise-Fondants-Kibitz-Pistazien-Croquant- Trink-Eier mit versch. Füllung.	

Grosse Auswahl in garnierten Osterkörbchen u. Kartonge-Hasen. einste grossartige Schokolade-Osterartikel m. Marzipan u. Fondants  
NB. An Sonn- u. Feiertagen bleibt unser Détailgeschäft Kronenstrasse 48, wie Fabrik- u. Engros-Geschäft, Wielandstrasse 25, geschlossen.

### Stockfische

in bekannter Güte  
per Pfund **23** Pfg.  
empfiehlt 1624

### Bucherer

Jähringerstr. 21.  
Durlacherstr. 56.  
Gewiakstr. 10.  
Durlacherallee 32.  
Bürgerstr. 6.  
Göthestr. 23.  
Körnerstr. 9.  
Hilfheim, Hauptstr.  
— Telefon 392. —

Kinderliedwagen, blau, gut erhalten, ist billig zu verkaufen.  
Kronenstr. 40, 5. St.

Wo lasse ich meine Kleider reparieren u. sägen?  
In der Gassen Karlsruher Reparatur-, Bügel- und Reinigungs-Berkstätte  
„Blitz“ Telefon 2590.  
Lud. Gramlich,  
1891 Kronenstr. 32.

## Kaiserstr. 86 **Margarethe Dung** Kaiserstr. 86

### Total-Ausverkauf wegen Geschäftsaufgabe!

Um schnellstens räumen zu können, wird sämtliche Konfektion **ganz bedeutend unter Preis verkauft.**

Jedes Stück trägt sichtlich den früheren und **jetzigen** Preis.

Auswahlendungen können nicht gemacht werden.

Verkauf nur gegen bar.

#### Neue Frühjahrs-Konfektion:

<b>Jackenkleider</b> aus Tuch, Kammgarn und engl. Stoffen	früher Mk. 50.— 60.— 75.— 100.—
	jetzt <b>36.— 45.— 55.— 70.—</b>

<b>Schneiderjacken</b> aus feinstem Tuch und bester Verarbeitung	früher Mk. 30.— 42.— 55.— 80.—
	jetzt <b>22.— 32.— 42.— 60.—</b>

<b>Frauenpaletots</b> Glockenform, mit eleganter Garnierung	früher Mk. 25.— 32.— 45.— 70.—
	jetzt <b>18.— 24.— 34.— 50.—</b>

engl. Paletots, Staubmäntel, Kostüm-Röcke  
Morgenröcke, Matinés, Unterröcke  
enorm billig.

**Südweine**

Malaga Sherry	1/4 Bl. 1/2 Bl.	1.20 70
Portwein	1/4 Bl. 1/2 Bl.	1.60 85

Madeira  
empfehlen

**Pfannkuch & Co.**

G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

Am Karfreitag sind unsere sämtlichen Geschäfte den ganzen Tag geschlossen. 1781

**Städt. Arbeitsamt Karlsruhe,**  
Fähringerstr. 100. Tel. 629.  
Geschäftszeit von 8-12 1/2 und 2-7 Uhr werktäglich.

**Männlicher Arbeitsnachweis:** Vermittlung männlicher u. weibl. Arbeitskräfte jed. Art, auch für den Haushalt.

**Weiblicher Arbeitsnachweis:** Vermittlung kleiner Wohnungen und Schlafstellen.

**Rechtsanwaltschaftliche:** Unentgeltl. Rat und Auskunft an Rinderbemittelte über Rechtsangelegenheiten jeder Art, insbesondere im Gebiet des Arbeits- u. Dienstvertrags und der Versicherungsangelegenheiten.

**Sprechstunden:** von 9-11 Uhr (Kranken-, Unfall- u. Invalidenversicherung).

Die Arbeits- und Wohnungsvermittlung sowie die Rechtsauskunft wird völlig kostenlos erteilt. 992

**Städt. Arbeitsamt.**

**Bruteier.**  
Von nachverzeichnetem Rassegefügel werden abgegeben:  
Helle Brahma, gelbe Cochin, weiße und gold Bantams à 40 g; dunkelgelbe renfette Plymouth-Roofs, gelbe Orpington, und Chamisso-Paduane à 30 g; schwarze Minorca, Hamburger Silberhahn, Hamburger Goldfrenkel, Bergische-Träger und gelbe Italiener, à 25 g; reißhühnerartige u. weiße Italiener, silberhähne und schwarze Bantam à 20 g; Penning, Hovener, bunte und weiße Bantam und ind. Laufenten à 25 g.  
Verkauft nur geg. Nachnahme. Für Verpackung bis zu 12 St. werden 50 g berechnet.  
Städt. Gartendirektion. Karlsruhe i. B. 1381

**Ein Posten Knaben-Anzüge**  
für das Alter von 2-12 Jahren, nur lauter Stoff, werden wegen Aufgabe des Artikels zum Selbstkostenpreis abgegeben. 1740  
31 Kronenstr. 31.

**Weine.**  
**Fischwein** offen, Liter 65 Pf.  
**Rotwein,** offen, Liter 65 Pf.  
empfehlen

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

Am Karfreitag sind unsere sämtlichen Geschäfte den ganzen Tag geschlossen. 1781

**Leiderhandlung Möhlburg**  
Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.  
**Eduard Frisch,**  
Rheinstr. 34 b.

**Räumungs-Verkauf**  
in nachstehenden  
**Schuhwaren**  
von Mittwoch den 31. März bis Sonntag den 18. April



Um für eintreffende Frühjahrs-Waren Raum zu schaffen, setze ich nachstehende Posten ganz moderne, reguläre in grossen Mengen vorhandene Schuhwaren einem Räumungsverkaufe aus:

**Für Damen:**  
Art. 8158. Ein Posten echt Chevreux-Schnür-Stiefel, Derbyschnitt, grosse Oesen, echte Kappe  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 7.50 jetzt Mk. **4.95**

Art. 6976. Ein Posten echt Boxcalf-Schnür-Stiefel, Derbyschnitt, grosse Oesen, Lackkappen modernes Fasson  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 10.50 jetzt Mk. **7.90**

Art. 6560. Ein Posten echt Chevreux-Schnür-Stiefel, Derbyschnitt, Goodyear Welt, elegantes Fasson  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 11.80 jetzt Mk. **8.75**

**Für Herren:**  
Art. 6083. Ein Posten echt Boxcalf-Hakenstiefel, ohne Aussennaht  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 8.50 jetzt Mk. **6.50**

Art. 9182. Ein Posten echt Chevreux-Hakenstiefel, Derbyschnitt, elegantes Fasson, gelochter Besatz und Kappe  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 9.50 jetzt Mk. **6.90**

Art. 9188. Ein Posten echt Boxcalf-Hakenstiefel, ohne Aussennaht, modernes Fasson, gelochter Besatz und Kappe  
Mein Verkaufspreis früher Mk. 8.90 jetzt Mk. **7.50**

**Billige Strumpftage!**  
Während dieser Zeit **10% Rabatt.**  
Auf meine schon enorm billigen Verkaufspreise in Strumpfwaren

**Grosse Posten Globus-Stoffstiefel** mit Ledergarnitur zu herabgesetzten Preisen.  
Art. 27, 28, 85. Damen Art. 394. Mädchen Art. 394. Kinder  
31-25 27-30  
Mk. **1.95** Mk. **1.75** Mk. **1.55**

**R. Altschüler, Karlsruhe i. B.,** Ecke Kaiser- u. Ritterstrasse No. 161.  
Grösstes und leistungsfähigstes Schuhwarenhaus Süddeutschlands.

**Filialen von Altschülers berühmten Schuhwaren:**  
Mannheim, R1, 2/3, Marktplatz  
" P 7, 20, Heidelbergerstr.  
" O 6, 8, Heidelbergerstr.  
" G 5, 14, Jungbuschstr.  
" Mittelstrasse 53  
" Schwetzingenstr. 48  
Neckarau, Kaiser-Wilhelmstr. 29  
Aalen, Bahnhofstr. 27 b

Augsburg, Karlstrasse D 47  
" Karolinenstrasse D 66  
Bamberg, Grüner Markt 28  
Bruchsal Kaiserstr. 55  
Bockenheim, Frankfurterstr. 8  
Frankfurt a. M., Schnurr. 33/35  
Freiburg, Kaiserstrasse 35  
Göppingen, Marktplatz

Hannau, Nürnbergerstrasse 24  
Heidelberg, Hauptstrasse 87  
Mainz, Schusterstrasse 49  
" Gr. Bleiche 16  
Offenbach, Frankfurterstr. 35  
Stuttgart, Eberhardstr. 71  
Worms, Neumarkt 12  
Würzburg, Kaiserstrasse 17

Zentrale: Mannheim P. 7. 20. 1816

**Heute Ziehung**  
der Nürnberg-Lorenzer-Lose à 3 Mk., 10 St. 28 Mk. Dann folgen Bad. Rote Kreuz, Nat.-Markt, Altenburger, Darmstädter, Meissenburger à 1 Mk., 11 St. 10 Mk., und Freiburger à 3.80 Mk. sowie alle sonst staatl. genehmigten Sorten, vorrätig bei 1826

**Carl Götz,**  
Hefestr. 11/15, Karlsruhe.

**Tüchtiger Kontrolleur und Vorarbeiter**  
f. Ringschiff, Central-Bohlin und Rundschiff von einer größeren Nähmaschinenfabrik Süddeutschlands gesucht. Derselbe muß energisch und im Nähmaschinenfach durch und durch erfahren sein. Offerten mit Zeugnisabschriften, Angabe des Alters und der Lohnansprüche unter Nr. 1698 an die Exped. des „Volksh Freund“.

**Lederhandlung Möhlburg**  
Großes Lager in Sohlleder und Sohlenabschnitt, sowie Schuhmacherbedarfartikel.  
**Eduard Frisch,**  
Rheinstr. 34 b.

**Für die Karwoche!**  
Frisch vom Seeplaz ein direkter Waggon  
**Schellfische**  
frisch und in guter Verpackung eintreffend  
große 1-3pfündige Pfund **38** Pfg.  
kleine Pfund **28** Pfg.  
Ferner: 1843  
Frisch gewässerte  
**Stockfische**  
Pfund **23** Pfg.  
**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
NB. Charfreitag sind unsere Geschäfte ganz geschlossen.

**Billige Herren-Hüte**  
Ein Posten mit kleinen Fehlern behafteter Filzhüte, welche früher mit 3-6 Mk. verkauft wurden, werden nunmehr um schnell damit zu räumen zu 1.-, 1.50, 2.- Mk. abgegeben. 1752

**Franz Jos. Heisel.**  
**Divan.**  
Neue hoch. Kamelstaschendivan mit Röhhaar v. 45, 50, 60 Mk. an, eleg. Blüschdivan 65 Mk. Große Auswahl, nur gute, solide Arbeit unter Garantie. Gebt extra 1430  
**10 Prozent Rabatt** bis Ostern. Kein Laden, daher billige Preise.  
Spezialgeschäft R. Köhler, Schützenstrasse 53, 11.

**Zwei Bettmatten,** neu, matt und blank poliert, 2 Patent- od. gewollterte Röhre, 2 bessere Matrassen, 2 Polster werd. f. 150 Mk. abgeg. 1485  
**Waldstraße 22, Laden.**  
Herd, gebraucht, ist billig zu verkaufen, Saffaunstrasse 21, 3. St.

**Südweine**  
**Samos-Muskat,**  
1/4 Flasche **85** Pfg.  
Flasche mit 10 Pfg. zurück empfehlen

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
In den bekannten Verkaufsstellen.

Am Karfreitag sind unsere sämtlichen Geschäfte den ganzen Tag geschlossen. 1781

**Bekanntmachung.**  
Nr. A 2797. Der zweite Teil der im städtischen Sammlungsgebäude untergebrachten Kupferstichsammlung ist von  
**Chermonat, den 12. d. M.** an geöffnet 1835  
Mittwochs von 9-12 Uhr vor mittags und von 2-5 Uhr nachmittags, Sonn- und Feiertags von 11-1 Uhr  
Wir laden zum Besuch der Ausstellung ergebenst ein.  
Städt. Archivkommission: Siegrist, Lader.

**Pfänder-Versteigerung.**  
Am Mittwoch, den 14. April 1909, vormittags 9 Uhr und nachmittags von 2 Uhr an, findet im Versteigerungslokal des Leihhauses: Schwaneustr. 6, 2. Stock die  
**öffentliche Versteigerung** der verfallenen Pfänder Nr. 16 041 bis mit Nr. 18 410  
gegen Vorzahlung statt. 1778  
Das Versteigerungslokal wird 1/2 Stunde vor Versteigerungsbeginn geöffnet.  
Die Kasse bleibt am Versteigerungstag geschlossen.  
Karlsruhe, den 3. April 1909.  
Städtische Pfandleihkasse.

**Solidario Fahrräder**  
Das beste Rad der Gegenwart. Lieferung auf Wunsch gegen Teilzahlung.  
Anzahlung 20-40 M. Abzahlung monatlich M. 8-10.  
Reichräder bei Barzahlung v. M. 56.- an. Zubehör billigst.  
Katalog umsonst.  
**J. Jendrosch & Co.**  
Charlottenburg No. 2.

**Schöne 2 Zimmerwohnungen**  
im Hinterhaus mit Kochgas auf 1. April 1909 zu vermieten. Näheres Näppurstr. 20 im Bureau. 847

**Alona Fahrräder**  
u. Zubehörteile enorm billig. Kataloge gratis. Vertreter gesucht. Fahrradhaus Wichers Freiburg i. B. C.

**Bordeaux-Weine,**  
direkter Import  
**Medoc,**  
1/2 Liter mit 1.-  
Flasche Mk. **1.-**  
ohne Flasche **90** Pf.  
empfehlen

**Pfannkuch & Co.**  
G. m. b. H.  
in den bekannten Verkaufsstellen.

Am Karfreitag sind unsere sämtlichen Geschäfte den ganzen Tag geschlossen. 1781